



## Freitagsgedanken 24.06. - Ramadan mubarak!

Es ist der letzte Abend vor Ramadan. Eine gewisse Aufregung liegt in der Luft, muslimische Freunde und Bekannte reden seit Tagen über das Nahen dieses besonderen Monats. Auf Facebook, im Hausflur, auf der Straße. Ramadan ist der Monat des Verzichts, der inneren Einkehr, des Denkens, der Spiritualität. Das Fasten ist eine der Fünf Säulen des Islam, es ist eine verpflichtende gottesdienstliche Handlung. Für die meisten traditionellen Muslime ist es keine Frage wie gefastet werden muss. Basierend auf Koran, Ahadith, den islamischen Rechtsgelehrten und der muslimischen Tradition wird von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang (u.a.) auf Essen und Trinken verzichtet. Zum Fasten gehört eine ehrliche Absicht. Es gehört eine bestimmte Haltung dazu und der Verzicht auf Speis und Trank ist als Werkzeug zu verstehen, um sich auf den eigentlichen Kern des Fastens zu konzentrieren. Einen Schritt näher zum Göttlichen zu gehen, einen Schritt mehr zu dem Menschen zu werden, der wir sein könnten.

Heute ist der letzte Abend vor diesem besonderem Monat. Ich sitze draußen auf der Badstraße, einen Tee vor mir. Die Sonne geht unter, doch die Straße ist noch äußerst belebt. Man merkt: die Menschen genießen die langen, hellen und warmen Abende. Ich sitze hier, sehe wie am Horizont ein Flieger aus Tegel startet und an der untergehenden Sonne in den goldenen Abendhimmel fliegt. Ich sitze hier und überlege wie ich diesen besonderen Monat verbringen werde.

Ich werde diesen Monat Verzicht üben. Ich werde mich darauf konzentrieren, mich wieder zu finden. Denn in den letzten Wochen bin ich mir selbst ein wenig entglitten. Habe Dinge schleifen lassen, habe durchgehungen, war nicht der, der ich sein will. Ich möchte diesen Monat nutzen, um wieder zu mir zu kommen, mein Herz und meine Seele zu ordnen, zu reinigen, zu beruhigen. Dazu werde ich Verzicht üben, werde fasten. Nicht im klassischen Sinne und doch hoffe ich, dass mein Fasten angenommen wird, dass ich mir und vielleicht auch dem Göttlichen wieder ein Stück näher komme.

Ich habe lange überlegt ob ich diesen Text verfassen soll. Zu sehr denke ich darüber nach, wie Menschen auf diese, meine ganz eigene, Art zu fasten reagieren werden. Ich weiß aus Gesprächen mit muslimischen Freunden und aus Facebook-Debatten, genug werden denken es sei kein wirkliches Fasten, es sei nicht muslimisch, es sei eine Ausrede. Entweder fastet ein Muslim ganz oder gar nicht. All das macht mich traurig und ich weiß, ich werde in den nächsten Wochen nicht viel über meine Art des Fastens reden. Werde antworten: „nein, nicht wirklich“, wenn mich jemand fragt, ob ich faste. Ich möchte in dieser Zeit keine Grundsatzdiskussionen. Ich möchte nicht ständig belehrt werden, ich möchte nicht die Blicke derer ertragen, die zwar nichts sagen aber denken, dass ich es mir einfach mache, dass mein Fasten “fake” sei.

All das möchte ich nicht. All das brauche ich nicht.

Ich wünsche allen Menschen die den kommenden Monat dazu nutzen, näher zum Göttlichen zu gelangen, um sich zu sammeln, um mehr Mensch zu werden, einen gesegneten Ramadan. Aus vollstem Herzen.

verfasst von unserem Mitglied Michael R. Patock

Die Freitagsgedanken spiegeln die Vielfalt an Meinungen und Persönlichkeiten wider, die im Liberal-Islamischen Bund e.V. zu finden sind. Sie stellen nicht die offizielle Position des LIB dar, sondern die Meinung der jeweiligen Autoren.